noch auch confessionslos, sondern sozusagen interconfessionell sind, hierzu besonders qualificirte. Herr Verwaltungs-Gerichtsrath Sachs hoffte, daß die Frauenvereine besonders auch auf Verhütung der Verwahrlosung der Kinder hinwirken werde. Herr Consistorialpräsident Uhde-Dresden wünschte, daß die Frauenvereine, wenn sie ihre Thätigkeit in der vom Vortragenden bezeichneten Weise erweiterten, leicht in das Gebiet der inneren Mission übergreifen würden, welche bereits in der angedeuteten Weise wirke. Herr Staatsminister Dr. Friedenthal entgegnete, daß ja die Frauenvereine die Erziehung der verwahrlosten Kinder nicht ausschließlich in die Hand nehmen sollen. Herr Oberstlieutenant Dr. Raunderff wies darauf hin, daß der Albertverein das weitmaschige Netz der Kindererziehung auch schon auszufüllen bestrebt gewesen sei, seine Wirksamkeit habe sich aber weniger auf verwahrloste Kinder als mutterlose Waisen erstreckt. Nachdem noch die Herren Dr. Hahn-Stuttgart, Reg.-Rath Fischer-Leipzig, General v. Etzel-Berlin, Hofprediger Teichmüller und Staatsrath Dr. v. Wardenburg hierzu gesprochen, wurde beschlossen: es als innerhalb der Friedensthätigkeit der einzelnen Landesvereine liegend zu erachten, je nach ihrer Verfassung und der durch Gesetz und Verwaltung geschaffenen bezüglichen Einrichtungen der Einzelstaaten für die Vermittelung, die Uebernahme und Ueberwachung der Erziehung verwahrloster Kinder zu Diensten zu stehen. Zum Schluß referirte Herr Geh. Archivrath Dr. Gaffel-Berlin über die Angelegenheiten der Vereinszeitschrift „Deutscher Frauen-Verband". Nach Erledigung der T.-O. ergriff Herr Dr. Hahn-Stuttgart das Wort, um J. M. der Königin tiefgefühlten und innigen Dank für die hohe Theilnahme an den Arbeiten des Verbandstages auszusprechen. Ein dreifaches Hoch auf J. M. durchdrauste im Anschluß an diese Worte den Saal, worauf der Verbandstag unter Dankesworten gegen das Präsidium, den Albertverein für seine freundliche Aufnahme und den Herrn Staatsminister Dr. Friedenthal geschlossen wurde.

— Aus einem Wiener Blatte war auch in das unsrige die Mittheilung übergegangen, daß sich die sächsische Regierung in einem Widerspruche gegen den Reichskanzler befinde bezüglich des Holzimports und der Einführung der Rohproducten aus Oesterreich nach Sachsen. Jetzt erklärt nun das „Dr. J." in amtlicher Weise, daß jene Mittheilung jeder thatsächlichen Begründung entbehre. Es könne von einer beharrlichen Weigerung der sächsischen Regierung, auf die Intentionen des Reichskanzlers einzugehen, schon um deswillen nicht die Rede sein, weil von einer auf Anregung der Reichsregierung beabsichtigten Erhöhung der Einfuhrtaxe in Dresden überhaupt Etwas nicht bekannt ist.

— Die Postagentur mit Telegraphen-Betriebsstelle in Schweizermühle wird für die Dauer der Badezeit vom 15. Mai ab in Wirksamkeit treten. Die Postverbindung wird, wie im Vorjahre, durch ein täglich zweimaliges Privat-Personen-Fuhrwerk nach und von Königstein in Sachsen hergestellt.

— Ueber den am 22. April in Schweikersdorfin verübten Mord ist noch zu berichten: Die Erschlagene ist als die zuletzt in Mittweida in Diensten stehende 23jährige Marie Zerbe von hier ermittelt worden. Die Vermißte hatte am 2. Osterfeiertage ihre in Geringswalde wohnende kranke Mutter besucht und ihr den verdienten Vierteljahrslohn übergeben. Die J. war bei letzter Auffindung nicht beraubt und mögen dem Verbrechen andere Motive zu Grunde liegen. Hinsichtlich der Thäterschaft ist die Untersuchung im vollen Gange und ist bereits am Tage der Auffindung ein früher wegen Raubmord zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilter, jedoch durch die königliche Gnade entlassener Weber V. als der That verdächtig eingezogen worden. Doch sollen die angestellten Erörterungen auf andere Spuren leiten.

— Von 3 Flössen, aus Böhmen kommend, fuhr das erste gestern Nachmittag an dem vierten Pfeiler der Augustusbrücke auf und die Tafeln desselben (einzelne Theile) wurden nach der dritten und zweiten Stromöffnung herübergetrieben. Da die zwei anderen Flösse folgten, so war es ein Glück, daß ein Schiffer, der sich auf der ersten Tafel befand, sofort mit einem scharfen Beile die Wieden zerhieb, durch die das bayerische Floß noch zusammengehalten wurde und dadurch das Abschwimmen der folgenden Flösser durch den vierten Brückenbogen ermöglichte.

— Gestern früh 4 Uhr ward ein auf der Schuhmachergasse wohnender Produktenhändler in unsanfter Weise aus dem Schlafe geweckt. Einige Strolche hatten ein Faß, welches auf der Straße lag, an das Haus gerollt, waren auf Leiter gestiegen und schlugen dem Produktenhändler mit Stöcken die Fenster ein — „ganz einfach und bescheiden" würde Alexander singen.

— Die verschiedenen Abtheilungen unserer städtischen uniformirten Beamten sind durch Umänderung der Uniformen kenntlicher. Die Wohlfahrtspolizei-Beamten haben als Passepoil jetzt roth, am Kragen Silbertresse mit eingestickter Stadtfarbe. Die Arbeitsanstalts-Beamten schwarze Uniform ebenfalls, aber mit hellblauem Passepoil, der Direktor trägt Majors-Epauletten, Säbelkoppel blau. Nur die Steuerbeamten haben den gelben Vorstoß behalten.

— In weiteren 43 Geschäften der Wilsdruffer Vorstadt, in denen vorgestern Maß- und Gewichtsrevisionen abgehalten wurden, mußten wiederum 89 verschiedene Gewichte und Maße theils weggenommen, theils als reparaturbedürftig oder sonstwie fehlerhaft beanstandet werden.

— Künftigen Dienstag den 30. d. M. läuft die Frist ab, bis zu welcher von den Hausbesitzern die denselben mittelst Rechnung notifizirte Abgabe für Wasser aus der neuen Wasserleitung entrichtet sein soll. Wer sich nicht exekutorischer Maßregeln, bezüglich der Entziehung des Wassers aussetzen will, der beeile sich, wenn dies noch nicht geschehen, den fälligen Betrag an die betreffende Kasse abzuführen.

— Die Pferdebahndirection läßt der Eröffnung der Schulen halber bereits von morgen ab den ersten Wagen von Blasewitz zur Stadt um 6 Uhr abgehen.

— Die erfreuliche Aussicht auf eine schnelle Beendigung des Schleuseneinbaues an der Elbstraße hat sich erfüllt. Gestern Abend war die Auffüllung des Bodens fertig und der hier zur Baumblüthe sehr rege Pferdedampferverkehr wird heute Mittag flott wieder durchpassiren können. Alle Achtung!

— Gestern Vormittag ist unterhalb der Augustusbrücke bei Heldig's der Leichnam eines unbekannten Mannes von vielleicht 40 Jahren, mittler Statur, dessen Leibwäsche L. S. gezeichnet war, angeschwemmt und polizeilich aufgehoben worden.

— An einem dieser Abende ward das Neustädter Hoftheater-Gebäude für Etwas anzeigen, was sicher nie wieder ein Sterblicher darin erblicken wird: es klingt unglaublich — ist aber doch wahr. Kurz nachdem die Vorstellung begonnen und die Barcelle leer war, ward die Thüre beschleunigt geöffnet und eine alte Frau blickt schüchtern herein. Als sie den Portier ansichtig wird, dessen großer Dreimaster ihr wahrscheinlich bestätigt, daß sie den Ort gefunden, den sie sucht, fragt sie: „Ach, bernse, kann ich die Leiche nicht auch 'mal sich'n?" — „Leiche?" Der Portier sieht die Frau natürlich ganz verwundert an, worauf diese, unsicherhaft geworden, endlich fragt: „Hier ist doch wohl die Leichenhalle von der Heimkehr?" — Wie gesagt, kaum glaublich, aber doch geschehen.

— Heute ist der Zoologische Garten wieder gegen 25 Pf. Entree geöffnet; die interessanten, selten zu sehenden Gelada-Affen bleiben nur noch wenige Tage hier.

— Hatte seiner Zeit das Zittauer Bockbier unter den Bierverständigen und Denen, die dies werden wollen, einen hohen Achtungserfolg errungen, so ist das jetzige Salvatorbier dieser Brauerei erst recht dazu angethan, den Bierkennern großen Genuß zu bereiten; es ist in Wahrheit brillant und wird, vorzüglich gepflegt, in den Restaurationen von Helbig, Jahngasse, und Peters, am See, verzapft.

— Im Panoptikum hat sich die sächsische Königsfamilie wieder um eine Person und zwar um die des Prinzen Friedrich August vermehrt. In dem abseits gelegenen Zimmer der Verbrecher sind auch zwei neue Figuren angekommen, die beiden schottischen Leichenräuber und Mörder Burke und Hare, von denen der Erstere 1828 zu Edinburgh der Letztere einige Jahre später daselbst hingerichtet ward. Diese beiden Figuren sind höchst lebensvoll.

— Außer den von uns gestern bereits erwähnten Extrafahrten der Sächs.-Böhm. Dampfschiff.-Gesellschaft finden heute von Nachmittags 1 Uhr bis 5 Uhr halbstündige Extrafahrten von Dresden nach Loschwitz-Blasewitz ꝛc. statt.

— Gestern Mittag ist in dem Lippold'schen Gartengrundstück an der Schnorrstraße ein Haufen Gartenabraum auf noch unermittelte Weise in Brand gerathen. Die requirirte Feuerwehr erschien mit einer Spritze an Ort und Stelle, brauchte aber nicht mehr einzuschreiten, da der Brand bereits gelöscht war.

— Wer jetzt die Albertstadt, das frühere Kasernopolis, besucht, wird eine auffallende Veränderung dort bemerken. Es sind eben jetzt die Gartenanlagen, d. h. Pflanzungen, die nach Plänen des Herrn Hofgärtner Neumann und Garteningenieur Bertram in Blasewitz ausgeführt wurden, fertiggestellt. Da mit Sorgfalt die Pflanzung der Bäume vorbereitet ward, steht ein gedeihliches Wachsthum wohl in Aussicht.

— Im beliebten Parkhotel zu Blasewitz werden jetzt in dem Garten Sommerstallungen für Equipagen vorgerichtet und zwar in hübschem englischen Holzbau. Auch hier kommt, wie dies viel beklagt wird, die einfache Baugenehmigung zu spät, da die Beendigung des Baues vor der Saison nicht wahrscheinlich ist. Es darf vor der Genehmigung nicht weiter gebaut werden.

— Repertoire der königl. Hoftheater. Altstadt: Sonntag: Die Stumme von Portici. (N. c.) — Montag: Kabale und Liebe. (Louise: Frl. Wohlfach, a. G.) (Anf. ½7.) — Dienstag: Fidelio. — Mittwoch: Alpalla. — Donnerstag: Die Stumme von Portici. — Freitag: Tell. (Schauisp.) (Anf. ½7.) — Sonnabend: Amelia. — Neustadt: Sonntag: Großstadtluft. — Montag: Der Geigenmacher von Cremona. Die Augen der Liebe. — Donnerstag: Großstädtlich. — Sonnabend: Die Töchter des Majors. Hector.

— Heute findet die letzte Nachmittags-Vorstellung im Victoria-Salon statt und bereits übermorgen schließen sich die Pforten dieses beliebten und an Abwechslungen in dieser Saison reich gewesenen Etablissements. Der Salon, der in Folge einer intelligenten Leitung und vortrefflicher Mittel keine Concurrenz zu scheuen hat, muß vor der nun entstandenen Concurrenz, die ihm die schöne Natur bereitet, die Segel streichen und pausiren, bis die unfreundlichere Jahreszeit wieder kommt und neues Leben in die gemüthlichen Räume bringt. Die talentvolle Wiener Soubrette, Fräul. Meierhofer, die so viel Gunst von Seiten des Publikums erfuhr, ist für nächste Saison wieder engagirt; jedenfalls ist dies auch mit Frl. Aldus der Fall, die als Balletmeisterin anerkannt Vorzügliches geleistet hat.

— Die Betheiligung an der diesjährigen Dresdner Pferdeausstellung, welche den 29. und 30. Mai d. Js. abgehalten wird, dürfte eine recht rege werden und ist es nur zu bedauern, daß dieses Unternehmen in der jetzt so geschäftslosen Zeit ein zahlreiches Publikum unserer Stadt zuführt. Als vor zwei Jahren die Geschäfte fast schon ebenso wie jetzt darnieder lagen, waren die Tage der Ausstellung die wenigen im Jahre, an denen ein flotter Verkehr hier stattfand. Der Verkauf der Loose zu der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie ist ein sehr beliebter und die Chancen der Lotterie sind mit Recht günstige zu nennen.

— Ein hier in Arbeit stehender, 28 Jahre alter Schneider aus Böhmen ist wegen unzüchtiger Handlungen mit einem 10jährigen Mädchen gestern gefänglich eingezogen worden.

— Gestern Vormittag ist ein 3jähriges Mädchen, die Tochter des Rossschlächters Liebold am Elbberg, in der Nähe der elterlichen Wohnung auf der Straße zum Fallen gekommen und von dem Rade eines leeren Steinwagens stark am Kopfe contusionirt worden.

— In der vorvergangenen Nacht machte sich in der Pirnaischen Vorstadt ein Mensch dadurch auffällig und verdächtig, daß er einen Kinderwagen mit sich herumführte und denselben in verschiedenen Wirthschaften zum Verkauf anbot. Die Polizei, davon benachrichtigt, hielt den Mann an, erkannte in ihm einen schon bestraften Menschen und gab ihm, als er über den Erwerb des Wagens betrogt, denselben von dem bekannten Unbekannten erlangt haben wollte, die auf Weiteres Freiquartier hinter der Frauenkirche.

— Die bevorstehenden Gemeinderathswahlen in Loschwitz lassen, da es sich um eine vollständige Neuwahl handelt, eine lebhafte Betheiligung der Stimmberechtigten erwarten. Die Wahl von 15 Ausschußpersonen der Ansässigen findet heute Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 5 Uhr in der unteren Burgberg-Restauration zu Loschwitz statt und ist das Stimmrecht in Person auszuüben.

— Am 25. d. wurde am Rechen der Holzstofffabrik Steina (Saalbacher Revier) der schon stark in Verwesung übergegangene Leichnam der seit dem 1. d. vermißten geisteskranken Frau verehel. Rosbach aus Hartha aufgefunden.

— In Unterwiesenthal sind am 25. d. das Fabrikgebäude „der rothe Hammer" und der Gasthof „zur goldenen Krone" abgebrannt. Am selben Tage Abends brannte das Wohngebäude des Händlers Gewalt in Kettewitz bei Müttrich nieder.

— Am 23. d. M. verunglückte in einem Steinbruche zu Welschhufe der Steinbrecher Mickan aus Hänichen. Sein Zustand ist sehr gefährlich.

— Am 20. d. M. hat sich die 22jährige Elise N. in Burkau aus ihrer Wohnung entfernt, ohne zurückzukehren. Man hat im Laufe des genannten Tages ihre Jacke und Pantoffeln am Muldenufer in der Nähe der Grubnitzer Brücke gefunden.

— Am 26. d. Vormittags erschoß sich in einer Restauration in der Königstraße in Chemnitz ein junger Mann (angeblich der 20jährige Schüler des Technikums Wittwe'a v. Lemm aus Petersburg), der noch wenige Minuten vorher die übrigen Gäste durch sein ausgezeichnetes Klavierspiel erfreut hatte.

— Am 25. d. Abends ist im Chemnitzfluß in der Nähe des Dorfes Furth der Webmeister der Spinnerei Furth, Anke, tot aufgefunden worden.

— In Glauchau sind am 21. d. zwei Falschmünzer, Namens Aublert und Taubenhain, festgenommen worden. Beide sind mehrfach bestrafte Leute und durchaus nicht geschickt in ihrer verbrecherischen Beschäftigung, denn ihre falschen Zweimark- und Zehnpfennigstücke sind so mangelhaft, daß es Wunder nimmt, wie sie doch einige unter die Leute bringen konnten.

— Also am 25. d. Nachm. in der Postwagenremise in Leipzig ein von einer Dresdner Fabrik hergestellter Fahrstuhl probirt wurde, riß der denselben haltende Gurt ab; der Fahrstuhl, noch belasten mit ungefähr 8 Ctr. Mehl, fiel aus der höchsten Höhe herab und erschlug sofort den Postillon Hempel, welcher beim Aufstehen beschäftigt gewesen war und unter ihm hatte weggehen wollen. H. war verheirathet und hinterläßt eine Wittwe und ein Kind.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 26. April um 6 Uhr Morgens:

Ort.	Barometer auf 0° reduc.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius Grad.
Aberdeen	764,8	N	schwach	bedeckt [1])	+ 6,1
Kopenhagen	759,0	NO	mässig	wolkenlos	+ 5,1
Stockholm	757,7	SO	leicht	wolkig	+ 1,1
Haparanda	752,2	SO	leicht	halb bed.	− 2,5
St. Petersburg	757,1	O	still	halb bed.	+ 4,4
Moskau	759,9	S	still	wolkig	+ 6,9
Cork	764,3	O	schwach	heiter [2])	+ 8,0
Brest	763,3	—	still	heiter	+ 8,0
Helder	766,6	N	leicht	halb bed.	+ 10,0
Cöln	760,1	NNO	schwach	wolkenlos	+ 8,0
Hamburg	760,0	NO	mässig	halb bed.	+ 9,5
Swinemünde	759,9	ONO	frisch	bedeckt [3])	+ 6,9
Neufahrwasser	760,7	O	leicht	bedeckt [4])	+ 10,0
Memel	757,5	OSO	still	wolkig	+ 11,0
Paris	759,8	NW	mässig	bedeckt	+ 7,9
Jersey	760,0	N	mässig	heiter	+ 7,8
Karlsruhe	761,4	NW	leicht	bedeckt [5])	+ 11,8
Wiesbaden	761,9	N	leicht	bedeckt [6])	+ 11,0
Kassel	761,1	NNW	frisch	bedeckt [7])	+ 7,4
München	761,0	W	lebhaft	bed. [8])	+ 9,1
Leipzig	761,8	N	schwach	bedeckt	+ 8,4
Berlin	761,1	O	still	Regen [9])	+ 10,4
Wien	761,5	—	still	bedeckt	+ 9,6
Breslau	762,4	S	still	heiter	+ 12,0

[1]) Morgens mässig. [2]) Morgens leicht. [3]) See unruhig, Abends und Nachts Regen. [4]) Nachts Regen. [5]) Nachmittags und Nachts Regen. [6]) Nachmittags feiner Regen. [7]) Nachts Strahlregen. [8]) Gewitter. [9]) Seit Nachmittag Regen.

Uebersicht der Witterung. Die Luftdichte ist im Allgemeinen dieselbe wie gestern, doch hat sich durch fortdauernde Abnahme derselben im Osten und Zunahme im Westen das isometrische Minimum nach Böhmen verlegt und das Maximum über Schottland verstärkt. Die nordöstlichen Winde dauern von Pommern bis Nordfranreich und Schottland meist mässig während fast, von vorherrschendem, aber vorwiegend heiterem Wetter begleitet. Von Belgien bis Ungarn haben gestern oder Nachts allgemein Regen stattgefunden, die in Süddeutschland stellenweise fortdauern. Die Temperatur ist im östlichen Skandinavien-Paris gefallen, in Polen gestiegen, sonst meist unverändert.

Aussichten für die nächsten 24 Stunden in Deutschland: Allgemein: Mässige südliche Winde, meist leicht bedeckter Himmel und mässig veränderte, im Osten etwas kühlere Temperatur.

— Witterungs-Beobachtung am 27. April, Abds. 6 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlk (Wallstr. 19): 762 Millimeter (seit gestern 7 Mill. gestiegen). — In Aussicht: Schönes Wetter. — Thermometrograph nach Reaumur: 12½° W. — Differenz von gestern zu heute 7½°; niedr. Temp. 6½° W., höchste Temp. 14° W. Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-Süd-Ost-Wind. — Himmel: leicht bewölkt.

— Elbhöhe in Dresden, 27. April, Mittr.: 25 Cent. über 0.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern: Den 29. April: Borna: Jul. Herm. Heßler's Hausgrundstück taxirt, 7764 Mark; Schneeberg: Gust. Kempl's und Gustav Adolph Spranger's Hausgrundstück taxirt, 15,125 M.; Chemnitz: Der Joh. Christ. verehel. Köhler Hausgrundstück taxirt, 27,800 M.; Dippoldiswalde: Heinr. Aug. Lippsch's Haus- und Gartengrundstück in Lungkwitz, 4614 M.; den 30 dies.: Freiberg: Karl Gott. Blasius' Grundstücke taxirt, 23,850 M.; Leipzig: Karl Reinh. Hofmann-Edeling's Grundstück taxirt, 34,500 M.; Falkenstein: Friedr. Wilh. Gottschald's Hausgrundstück in Werda, 10,000 M.; Chemnitz: Joh. Heinrich's Hausgrundstück taxirt, 8450 M.; Dresden: Emil Barthel's Hausgrundstück in Trachau, 6300 M.; Chemnitz: Karl Gottl. Reisig's Haus- und Gartengrundstück in Gablenz, 22,920 M., Leipzig: Der Friedr. Louise verehel. Oberländer, verw. gewesene Autra geb. Lehmann Hausgrundstück in Gohlis, 22,500 M.; Dippoldiswalde: Der Joh. Chr. verehel. Mittner verw. gewesene Hartmann Hausgrundstück in Possendorf, 14,800 M.; Glauchau: Jul. Kämmer's Grundstücke taxirt, 9600 M.; Lauenstein: Theod. Flemming's Grundstücke in Ditterdorf, 6229 M., 1240 M.; den 1. Mai: Zwickau: Joh. Leder. Wöllner's Hausgrundstück taxirt, 15,350 M.; Chemnitz: Franz Wilh. Langhammer's Hausgrundstück taxirt, 27,900 M.; Dresden: Joh. Wilcke's Hausgrundstück an der Weinbergstraße taxirt, 37,263 M.; Colditz: Friedr. Aug. Meier's und der Ida Marie Lederer Grundstück in Zschinck, 6075 M.; Dresden: Karl Aug. Rudland's Hausgrundstück in Wickerscheln, 14,500 M.; Altingenthal: Franz Gt. Leuthold's Haus-, Wiesen- und Feldgrundstück in Oberfachsenberg, 3750 M.; Chemnitz: Der Joh. Christ. verehel. Häuschen verw. verw. gewes. Spieß Haus- und Feldgrundstücke taxirt, 199,373 Mark taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. „Sie werden sich noch erinnern, daß ich seinerzeit, als ich bei Ihnen in Dienten gestanden hatte, ein ungünstiges Attest von Ihnen erhielt. Dies hat mir aber keineswegs geschadet, denn ich bekam trotzdem einen guten Dienst und bin jetzt ganz glücklich verheirathet. Inzwischen habe ich gelesen, daß Diejenigen, welche der Behörde einen Deserteur anzeigen, Geld erhalten und ich brauche daher nur anzuzeigen, daß Ihr seinerzeit desertirter Sohn in Ihrem Hause aufgenommen worden ist. Ich erinnere mich, daß damals 200 Thlr. ausgesetzt waren für Denjenigen, welcher über Ihren Sohn Auskunft geben konnte und ich werde jetzt Anzeige machen, wenn Sie mir nicht 100 Thlr. geben, auch habe ich bereits mit einem Advocaten über die Sache gesprochen". So ungefähr lautete der Inhalt eines anonymen, mit dem Poststempel Dresden versehenen Briefes, welchen Marie Louise verehel. Röder an ihre einstige Dienstherrin Frau von Wolfersdorf schrieb, und daß es der Schreiberin vollkommen Ernst zu sein schien, dürfte ein zweiter Brief bestätigen, den die M. abgehen ließ, nachdem der Gemahl der Frau v. W. sich brieflich an die Röder gewandt hatte, um mit derselben angeblich in Unterhandlung wegen der Forderung zu treten. In diesem Schriftstücke hieß es kurz: „Es ist gar nicht nöthig, mit Ihnen zu verhandeln, erhalte ich nicht binnen kürzester Zeit mein Gewünschtes, so wissen Sie meinen Entschluß". Sowohl dieser Brief, als noch ein dritter mit dem Inhalt: „Ich erwarte im Laufe der Woche das Verlangte und lasse mich nicht mehr in Versprechen ein!" trug die volle Namensunterschrift der Schreiberin. Die Adressaten hielten es für angezeigt, das Manöver ihres früheren Dienstmädchens einfach zur Anzeige zu bringen, und die Staatsanwaltschaft tackelte denn auch gar nicht, auf Grund des Inhalts der Briefe die Untersuchung wegen Erpressung gegen die verehel. Röder einzuleiten. Vor das Schöffengericht zur Hauptverhandlung verwiesen, ist die Angeklagte auf Vorhalt auch gar nicht abredig, die Absicht gehabt zu haben, der Frau von W. zu drohen, doch behauptet sie, es sei ihr keineswegs darum zu thun gewesen, Geld zu erlangen, nur eine Art Revanche habe sie mit der Drohung wegen des erwähnten Attestes beabsichtigt. Die Hauptzeugin giebt an, daß die Röder im Jahre 1872 bei ihr gedient habe und ohne Kündigung aus dem Dienste fortgelaufen sei; allerdings sei von ihr der W. dieser Umstand mit in dem Attest erwähnt worden, doch sei der übrige Inhalt desselben für die Angeklagte ein ganz günstiger gewesen. Richtig war es, daß der Sohn der Frau v. W. zur Zeit, als die Röder bei ihr diente, aus der Militärstrafanstalt die Flucht ergriff und nach Amerika auftrat, doch hielt sich der Flüchtling nur momentan bei seinen Angehörigen auf, die Mutter bekam ihn damals gar nicht zu Gesicht. Die Zeugin erklärt ferner, sie habe nicht geglaubt, daß die Angeklagte die Drohung ausführen werde. Staatsanwalt zur Zeugin: „Ist es begründet, daß f. J. für die Wiedererlangung Ihres Sohnes 200 Thlr. ausgesetzt waren?" Frau v. W.: „Mir ist davon gar nichts bekannt!" Die Angeklagte auf Vorhalt: „Ich habe dies blos vermuthet." Vertheidiger zur Zeugin: „Hätten Sie es als Mutter für strafbar gehalten, Ihren Sohn als Deserteur bei sich auf kurze Zeit aufzunehmen?" Zeugin: „Nein!" Vertheidiger: „Also Furcht konnten demnach die Briefe nicht bei Ihnen erregen?" Zeugin: „Nein!" Die Röder ist eine bisher völlig unbescholtene Person und von ihrer Behörde sehr gut belemundet. Herr Staatsanwalt Richter wies darauf hin, jeder Staatsbürger könne mit Recht verlangen, daß seine Ruhe nicht im mindesten von Jemand gestört werde, im vorliegenden Falle sei aber zweifellos das Gegentheil als erwiesen zu erachten, wenn schon die Frau v. W. erkläre, daß die Briefe irgend einen beängstigenden Eindruck auf sie nicht gemacht haben. Der Herr Redner verkannte auch nicht, daß das Gebahren der Angeklagten ziemlich ungeschickt und unüberlegt gewesen sei. Im Anschluß hieran beantragte er Verurtheilung auf Grund des § 253 wegen versuchter Erpressung zu einer dem Grade des Vergehens entsprechenden Strafe. Herr Justizrath Dr. Schaffrath als Vertheidiger bezog sich zunächst auf den guten Leumund seiner Defendentin und führte dann aus, es gehöre zum Thatbestand der Erpressung, daß eine objective Drohung mit vorliegen müsse, welche insofern nicht vorhanden sei, als der deßfallsige Inhalt des Briefes ein sachlich unwahrer insofern sei, als die Frau v. W. in der That ihren Sohn nicht bei sich aufgenommen habe u. s. w. Eventuell bittet der Herr Vertheidiger, daß der Angeklagten eine möglichst milde Strafe zudictirt werde, da der unternommene Versuch keinerlei Effekt bewirkt habe. Der Staatsanwaltschaft replicirte, die Vertheidigung ergriff das Schlußwort und hierauf verurtheilte das Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Schütz die Angeklagte zu 4 Monaten Gefängniß. — In Nr. 1 des „Saal-Riffe" ein prächtiger Ausdruck für eine periodische Zeitschrift, eines davon in Halle erschienenen Blättchens von social-demokratischer Tendenz, befand sich nachstehender poetischer Erguß: „Lied an der Spree. Nothwendig, unentbehrlich fast — Sind im modernen Staate, Trotz viel verschrie'ner Steuerlast, — Der Hund und der Soldate. Daß man die Wahrheit nicht bestreit', — Erzähl' ich zum Beweise 'ne wirkliche Begebenheit: — Von der Berliner Schleuse. — Ganz dicht an der rothen Burg — Zieht sich des Spreestrands Wasser, — Das staut man, wollen Schiffe durch, — Da wird's bedeutend nasser. — Viel Schiffe standen wartend dort, — Gestaut in den Wehkästen. — Das eine hat ein Kind am Bord — Und auch die Herren Eltern. — Das Kind spielt an des Schiffes Rand, — Dabei fiel's in den Strudel. — Am Ufer ging ein Lieutenant — Spazier'n mit seinem Pudel. — Der Lieutenant hob's auf und rief: „Apporte!" — Mit einem mächt'gen Satze — Sprang 'rein der Hund und faßt sofort — Das Kind bei'm Schürzenlatze. — Die Mutter, die in der Gefahr — Ihr kleines Kind sah schweben, — Verlor die Hoffnung ganz und gar — Und — Platsch! — schwamm sie daneben. — Der Hund gewahrt die Mutter sofort, — Schwill faßt er sie am Kleide, — Dann schwamm an's Land das treue Thier — Und rettet alle Beide. — D'rauf hat der Hund der Frau die Hand — Zum Abschied noch gegeben; — Nach Hause ging der Lieutenant, — Naß ging der Hund daneben. — Und darum unentbehrlich fast — Sind im modernen Staate, — Trotz viel verschrie'ner Steuerlast, — Ein Hund und ein Soldate." — Die Staatsanwaltschaft zu Halle, bei, das dortige königl. preußische Garnison-Commando erblickten in dem Gedichte eine Herabwürdigung der sämmtlichen Mitglieder des